

Gita Topiwala

Sekundarschule Petermoos, Buchs ZH

Einführung von iPads am Schulhaus Petermoos in Buchs

Auf dem Weg von Substitution zur Neudefinition von Lernen

DOI: <https://doi.org/10.53349/sv.2022.i1.a176>

Was muss Schule heute leisten, in einer Welt, die immer vernetzter, kompetitiver und komplexer wird? Es reicht nicht mehr, den Schüler*innen das Lesen und Rechnen beizubringen – dem Diktat des Digitalen kann sich keine Schule mehr entziehen. Die Sekundarschule Petermoos in Buchs machte sich im August 2021 auf den Weg und führte die Eins-zu-eins-Abdeckung mit iPads ein. Ein aufwendiger Prozess für alle Beteiligten.

Digitalisierung, Schul- und Unterrichtsentwicklung, PICTS, TICTS, iPads

März 2020, Beginn der Corona-Krise. Im Schulhaus Petermoos in Buchs ZH trifft sich die Arbeitsgruppe ICT. Sie entscheiden: Die neuen 7. Klassen, die im August in die Sekundarstufe eintreten, werden mit iPads ausgestattet. Es ist Zeit für diesen Schritt. Der in der Schule vorhandene Materialpark ist gealtert, Ersatzbeschaffungen stehen an. Viele andere Schulen, in Niederweningen, in Niederhasli, haben schon eine Eins-zu-eins-Abdeckung, Petermoos hinkt hinterher – ungewohnt für diese Sekundarschule, die in der ganzen Schweiz für ihre Innovationskraft bekannt ist.

Einstieg in die Eins-zu-eins-Abdeckung

Für Marc Fischer, technischer und pädagogischer ICT-Supporter, geht die Arbeit los. Überraschenderweise ist es günstiger, die Geräte zu leasen statt zu kaufen. Accessoires sind nicht dabei: Hüllen, iPad-Stifte, Klassensätze an Tastaturen, die von den Lehrpersonen gewünscht werden. Dann die Software: Fischer entscheidet sich für Microsoft Teams, das für die Geschäftswelt entwickelt wurde, und in Petermoos zusammen mit den Office-Produkten von

Microsoft schon benutzt wird. Das Programm ist vom Design her unübersichtlich – und doch bietet es viele Funktionen, die im Schulalltag wichtig sind. Bevor die iPads an die Schüler*innen abgegeben werden können, muss Fischer die Einstellungen klären. Jedes iPad muss dieselben haben, die Schüler*innen dürfen keine eigenen Konfigurierungen vornehmen können. Fischer lässt Internetfilter aufsetzen, den App-Store sperren und die Nutzung des Internets in der Nacht begrenzen. Er erstellt ein aufwändiges Nutzungsreglement, das die Eltern unterschreiben und die Schüler*innen verstehen müssen.



Abbildung 1: iPads ersetzen das Buch nicht, sondern ergänzen es. | Foto: Maja Burkhart

Das Schulhaus Petermoos baut seine pädagogische Vision auf den drei Grundbedürfnissen in der Selbstbestimmungstheorie von Deci und Ryan (1993) auf: Streben nach Kompetenz (effectancy), nach sozialer Eingebundenheit (affiliation), nach Autonomie (autonomy). Die Schüler*innen lernen rund elf Lektionen in der Woche selbstorganisiert im Lernetelier, in der restlichen Unterrichtszeit arbeiten sie in kleinen, oft leistungsheterogenen Gruppen. Mit ihrem Coach führen sie regelmässige Gespräche, formulieren individuelle Ziele, teilen Sorgen, Ängste, Hoffnungen. Digitalität ist weder für die Lehrpersonen noch die Schüler*innen neu. Mit escola.ch nutzt Petermoos zusammen mit den anderen 25 Schulen des Mosaik-Verbandes ein webbasiertes Programm, das ihnen einen umfassenden Überblick über den Lernstand ermöglicht und alle administrativen Belange wie Zeugnisse, Zeiterfassung für Lehrpersonen oder Raumreservierungen abdeckt.

Im Winter 2020 holt Fischer die Lehrpersonen des neuen Jahrgangs an Bord. Sie sind positiv eingestellt, einige sehr kompetent und neugierig, andere unerfahren im Umgang mit iPads

und entsprechend unsicher. Es bleibt wenig Zeit, die Lehrpersonen sind intensiv damit beschäftigt, ihre 9. Klassen ins Berufsleben zu entlassen, die offiziellen Weiterbildungsgefässe der Schule sind mit Schulentwicklung verplant. Fischer bietet in den wöchentlichen Teamsitzungen kleine Weiterbildungen an, lädt punktuell auswärtige Expert*innen ein, um neue Apps wie Keynote, Book Creator oder Apple Classroom einzuführen. An einem Teamtag Ende der Sommerferien werden administrative Details und der Roll-Out der iPads geklärt.



Abbildung 2: Marc Fischer, technischer und pädagogischer ICT-Supporter am Schulhaus Petermoos Buchs ZH, bei der Arbeit mit den Schüler*innen. | Foto: Maja Burkhart

Von der Substitution zur Neudefinition

Das SAMR-Modell von Puentedura (2006) zeigt Bildungsstätten den Weg auf, den sie mit digitalen Mitteln im Unterricht gehen können. Zuerst werden schriftliche Arbeitsmaterialien durch Technologie ersetzt, ohne funktionale Verbesserung (substitution). Dann ersetzt und verbessert die Technologie das herkömmliche Arbeitsmaterial, wenn etwa das Programm „Word“ eine Rechtschreibprüfung oder die Funktionen „kopieren“ oder „einsetzen“ ermöglicht (augmentation). Drittens verändert die Technologie das Arbeitsmaterial (modification). In der Schule der Zukunft schliesslich definiert die Technologie das Lernen neu (redefinition).

In der ersten Woche des neuen Schuljahres, im August 2021, erhalten alle Schüler*innen ihr iPad. Fischer ist in jeder Klasse dabei, assistiert beim Einrichten, gibt Tipps, ermahnt zur richtigen Nutzung und hilft bei Schwierigkeiten. Es läuft rund, viele Schüler*innen benutzen schon in der Primarschule ein iPad. Der Schritt zu Puenteduras „augmentation“ ist schnell gemacht. Die Schüler*innen und die Lehrpersonen benutzen Teams als Kommunikations- und Lernkanal, Lösungen liegen auf dem Server der Schule, von jedem iPad per App und persönlichem Login griffbereit. Viele Lernprodukte werden digital erstellt: Im ersten Biologieblock etwa dokumentieren die Schüler*innen das Keimen einer Feuerbohne mithilfe der App „Comic Life“. Die Nutzungssperren und Internetfilter sind zuhause und in der Schule kein Thema – das iPad wird von den Jugendlichen unaufgeregt als Arbeitsgerät benutzt. Nach den Weihnachtsferien stellt der ganze Jahrgang bei der Planung der Lernatelier-Aufträge und Hausaufgaben auf Outlook um. Lehrpersonen tragen Prüfungen und Coachinggespräche direkt in die Kalender der Schüler*innen ein.

Natürlich gibt es Schwierigkeiten: immer wieder haben Schüler*innen kleinere Supportanfragen. Fischer bildet pro Klasse zwei Schüler*innen zu Support-Profis aus, sie sind nun erste Anlaufstelle für technische Probleme aller Art. Für anderes sucht er noch nach der idealen Lösung. Das möglichst einfache Abspeichern und Teilen von Dateien etwa, oder das digitale Verteilen, Bearbeiten, Zurücknehmen, Rückmelden und Wiederverteilen von Arbeiten, die die Schüler*innen selbstständig im Lernatelier erarbeiten.

Wie an einer Felswand hat Fischer mit seinem Team einen Stand erreicht. Jetzt gilt es, nach oben zu schauen und weiter aufzusteigen. Im August 2022 startet ein neuer Jahrgang mit den iPads. Es gibt viel zu tun.

Literaturverzeichnis

Deci, Edward L. & Ryan, Richard M. (1993). Die Selbstbestimmungstheorie der Motivation und ihre Bedeutung für die Pädagogik. *Zeitschrift für Pädagogik*, 39(2), S. 223-238. https://www.pedocs.de/volltexte/2017/11173/pdf/ZfPaed_1993_2_Deci_Ryan_Die_Selbstbestimmungstheorie_der_Motivation.pdf, Stand vom 5. März 2022.

Puentedura, Ruben R. (2006). Transformation, Technology, and Education. http://hippasus.com/resources/tte/puentedura_tte.pdf, 2, Stand vom 28. Februar 2022.

Autorin

Gita Topiwala, lic. rer. soc.

Seit 2015 Sekundarlehrerin an der Sekundarschule Petermoos in Buchs ZH, Teamleiterin des Jahrgangsteams, das die iPads im August 2021 einführte.

Kontakt: gtopiwala@petermoos.ch